

dargestellt sind. Darunter die in unregelmäßigen Buchstaben anscheinend auf Rasur eingemeißelte Inschrift. Malay nimmt an, daß die Stele selber möglicherweise noch aus hellenistischer Zeit, die Inschrift dagegen aus kaiserzeitlicher Wiederverwendung stammen könnte. - Aus Sargöl, Museum Manisa (Inv.-Nr. 7646). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 545 mit Photo Taf. 95, Fig. 247.

Datum: s. o. das Lemma

Σεκοῦνδος Παπίου Εἰσχύων ἐποί-
ησεγ Ἐλπίδι [γυ]ναικὶ ἑαυτοῦ ΑΥ
ΛΟ . ΔCO . . ΠΙ . . . Λ . . Α . . ΟΥ . . .

4 ΤΗΜΗΝΟΘΑΕΙCΧ . Ο . C

„Secundus Ischyôn, Sohn des Papias, hat seiner Frau Elpis (das Grab) hergerichtet [- -].“

Die Lesungen sind z.T. unsicher und hier mit Ausnahme von Εἰσχύων (meine Lesung nach dem Photo) nach Malay gegeben (er hat [.]σχίων). Die Reste am Ende der Inschrift scheinen ebenfalls zu Εἰσχύων (= Ἴσχύων) zu gehören, einem aus einem Partizip hergeleiteten Namen (vgl. Valens).

1740 Giebelstele aus Marmor mit Akroterien und Einlaßzapfen. Im Tympanon runde Schale (H.: 0,92; B.: 0,34; T.: 0,12; Bst.-h.: 0,025). In vertieftem Relieffeld ist eine stehende Frau dargestellt; darunter die Inschrift. - Aus Alaşehir, Museum Manisa (Inv.-Nr. 402). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 395 mit Photo Taf. 53, Fig. 141.

Datum: „Roman imperial period“ (Malay)

Μύρτον Ἀσκ-
ληπιάδου

„Myrton, Tochter des Asklepiades“

1 Zum Frauennamen Myrton vgl. zu Nr. 1450, 2.

1741 Giebelstele aus Marmor mit Seitenakroterien; statt des mittleren Akroterion ein ins Tympanon hineinragendes Rund (H.: 0,40; B.: 0,27; T.: 0,14; Bst.-h.: 0,17). Im Relief ist das Brustbild des Verstorbenen auf einem Sockel gegeben. Die Zeilen der oben stehenden Inschrift sind unterbrochen (hier durch • markiert). - Aus Alaşehir, Museum Manisa (Inv.-Nr. 3040). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 419 mit Photo Taf. 56, Fig. 150.

Datum: „Roman imperial period“ (Malay)

Παπης • Πιγωλλεος
Νουμ•ηνίω
μνει•ας χά-

4 •ριν.

„Papes, Sohn des Pigolles, für Numenios, des Andenkens halber.“

1 Παπης: vgl. L. Zgusta, Kleinas. Personennamen 408f., § 1199-3 und -4; Ch. Naour, ZPE 22 (1976), 116.

Πιγωλλεος: „gén. de *Πιγωλλης et patronyme de Παπης, plutôt que second nom de ce dernier ...; sans doute un nom anatolien...“ (C. Brixhe, Bull. 1995, 512 mit Hinweis auf luvisches Sprachgut); vgl. den unsicher gelesenen Genitiv Πιγομου, TAM II 3, 928 (Rhodiapolis, s. Zgusta a.O. 427, § 1254-1).

2 Der Name Numenios „se rapporte à l'origine à un enfant né à la nouvelle lune“ (L. Robert, REG 1966, 762 [=Op. Min. VI 580]).

1742 Oben halbrund abschließende Stele, unten schräg gebrochen (H.: 0,85; B.: 0,43; T.: 0,09; Bst.-h.: 0,015). Von dem flachen Untergrund hebt sich links eine stehende Frau, rechts ein Pfeiler mit einer Dienerin davor ab; darüber waagerechte Leiste. - Ehemals in Sarigöl; jetzt im Museum Manisa (Inv.-Nr. 4083); H. Malay, Manisa Mus. Nr. 317, mit Photo Taf. 41, Fig. 106.

Datum: wohl 1. Jh. n. Chr.; „second (?) century A.D.“ (Malay)

[Ι]ουλία Μηνοδ[]
χῆρε.

„Iulia, Tochter des (?) Menod[- -], lebe wohl!“

Ι Μηνοδ[]: Vatersname oder Cognomen der Iulia.

1743 Totenmahl-Relief, oben, unten und teilweise rechts Bruch (H.: 0,59; B.: 0,60; T.: 0,10; Bst.-h.: 0,03). Im Hintergrund auf einer Kline liegender Mann, der eine links sitzende Frau bekränzt; vor dieser ein Tisch mit Opfertischen. Außen links Dienerin, rechts Diener. - Aus Alaşehir; Museum Manisa (Inv.-Nr. 3054). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 245, mit Photo Taf. 34, Fig. 88.

Datum: wohl 1. Jh. n. Chr. (Malay)

Ἀσκλη[π-
Π[]

1744 Stele mit Giebel und Akroterien; Einlaßzapfen; weißer Marmor (H.: 0,91; B.: 0,42; T.: 0,12; Bst.-h.: 0,02). Im oben bogenförmig abschließenden Relieffeld: auf einer Kline liegt ein Mann; vor ihm sitzt links eine Frau, rechts steht ein Tisch, neben diesem ein Diener. Im Hintergrund ist ein Vorhang gespannt, über dem eine Baumkrone sichtbar wird. Unter dem Relief die Inschrift. - Ehemals in einer Schule zu Alaşehir; Museum Manisa (Inv.-Nr. 78); vgl. H. Malay, Manisa Mus. Nr. 393, ohne Text. In Wien wird eine Graphitdurchreibung aufbewahrt. - A. Papadopulos-Kerameus, AM 6 (1881), 271, Nr. 18. Pfuhl-Möbius, Ostgr. Grabrel. II 1618 mit Photo S. 397, Abb. 93a.

Datum: Buchstabenformen etwa des 1.-2. Jh.s n. Chr.

Μελιτίνη ἐτεΐμησεν
Ἀπολλώνιον Χάρητος,
τὸν ἑαυτῆς ἄνδρα.

„Melitine hat ihrem Mann Apollonios, dem Sohn des Chares, die (letzte) Ehre erwiesen.“

1745 Giebelstela aus weißlichem Marmor mit drei Akroterien (H.: 0,86; B.: 0,31-0,34; T.: 0,07; Bst.-h.: 0,015). Im Tympanon Löwe nach rechts, die linke Vorderpranke auf einem Stierschädel. Oben auf dem Schaft Kranz mit Bandschleife, darunter die Inschrift. - Gefunden in Toygarlı; Verbleib unbekannt. - Keil-v.Premmerstein III 30, Nr. 33 mit Photo eines Abklatschs Abb. 16.

Datum: 1. oder 2. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen)

Φιλογένης καὶ Ῥόδα
Σάλβιον τὸν υἱὸν
ἐτίμησαν.

„Philogenes und Rhoda haben ihrem Sohn Salvius die (letzte) Ehre erwiesen.“

Salvius wird hier schlicht als Personennamen geführt; der Sohn von Philogenes und Rhoda gehörte gewiß nicht als römischer Bürger der gens Salvia an. - Für Träger des Gentilnamens Salvius, u.a. im griechischen Osten, s. die Zusammenstellung von Th. Drew-Bear, *De Anatolia antiqua* 1 (1991), 140, Anm. 50; vgl. SEG XLI 1415.

1746 Reliefstele aus weißem Marmor, oben gebrochen (H.: 0,26; B.: 0,18; T.: 0,05; Bst.-h.: 0,01). Das sehr bestoßene Relief über der Inschrift zeigt den Unterkörper einer Frau, welche dem neben ihr sitzenden Hündchen einen Bissen entgegenhält. R. von ihr eine kleine Dienerin. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906, V“ 35) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 41, Nr. 80.

Datum: 1. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen)

Παντονίκη Πλ[ου?]-
τίωνος θυγάτηρ,
χαίρει.

„Pantonike, Tochter des Pl[u?]tion, lebe wohl!“

1747 Beschreibung des Monuments fehlt. - Herkunft aus Philadelpheia ungewiß (s. u.), „supra portam Turcae“ (Sherard); Verbleib unbekannt. - Nach W. Sherard (Brit. Mus. Ms. Add. 10101, fol. 18r [danach Harl. 7509, 81]): A. Böckh, CIG 3433.

Datum: Kaiserzeit

Τι. Φλ.
Εὐτύχησ
εἰματιοπώ-
4 λησ
Εὐτυχία.

„Der Kleiderverkäufer Ti(tus) Fl(avius) Eutyches für Eutychia.“

Böckhs Zuweisung dieser Inschrift nach Philadelpheia scheint nicht sicher. Sherard (Brit. Mus. Ms. Add. 10101, fol. 18r) setzte seine Kopie unter die von I. Hierapolis 323. Offenbar nachträglich fügte er zwischen beiden Texten und z. T. links von dem vorliegenden eine Beschreibung des Weges von Hierapolis nach Philadelpheia ein. Es ist also möglich, daß Sherard die Inschrift in oder nahe Hierapolis abschrieb. Daß die Sarkophaginschrift I. Hierapolis 185 Τί(του) Φλ(αβίου) Εὐτύ[χου] gibt, kann allerdings nicht als beweiskräftiges Argument für diese Annahme dienen, da der Name nicht selten ist. Ebenso wenig, daß Kleiderverkäufer im benachbarten Laodikeia bezeugt sind (Th. Corsten zu I.K. 49, Nr. 51 b 1-3); es gab sie auch im Philadelpheia benachbarten Sardeis (W.H. Buckler - D.M. Robinson, Sardis VII 1, Nr. 168, εἰματιοπωλῶν). In Sherards Manuskript (fol. 18v) ist erst zur nächstfolgenden Inschrift (Nr. 1457), wohl von anderer Hand, die Überschrift „Philadelpheia“ hinzugesetzt; fol. 19 r/v folgen noch Nr. 1534 und 1490.

1 Τι. Φλ. scripsi: ΤΙΦΑ Sherard, „[Ἄν]τιφά[νης ?]“ Böckh.

5 Εὐτυχία scripsi; Εὐτυχία Böckh („Sunt tres sepulti.“). Möglicherweise war der Text ursprünglich länger (z. B. [τῆ θυγατρὶ μνείας χάριν] o. ä.). Da die Form des Monuments unbekannt ist, bleibt sein sepulkraler Charakter ungewiß; man mag auch eine Weihung an die personifizierte Εὐτυχία (L. Deubner, Personifikationen abstrakter Begriffe [in: W.H. Roscher, Ausführliches Lexicon der griechischen und römischen Mythologie III 2 (1909), col. 2068-2169] 2136) in Betracht ziehen.

1748 Beschreibung des Monuments fehlt. - Ausweislich der Wiener Schede (s. u.) ehemals in Philadelpheia-Alaşehir; Verbleib unbekannt. - Homeros 3 (1875), 206 (nach Wiener Schede 86).

Datum: unbekannt

Τρόφιμος
Παμφίλου τὸ

4 μνημείον
 ἑαυτῷ καὶ Ἐ-
 πικράτι κα-
 τεσσεύα-
 σεν [κ]αὶ τοῖς
 8 [ο]ις

„Trophimos, Sohn des Pamphilos, hat das Grab für sich und Epikrates hergerichtet und für seine [- - -].“

6 Häufige Verdoppelung von Sigma vor harten Konsonanten.

1749 Allseits gebrochenes Fragment aus weißem Marmor, möglicherweise von einer Sarkophagwand (H.: max. 0,56; B.: max. 0,62; T.: 0,10). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden eine von J. Keil und A. v. Premerstein angefertigte Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906 IV“ 53) und eine Graphitdurchreibung aufbewahrt. - Unpubliziert; nach K.-P.

Datum: Kaiserzeit

]ου Πρόκλου vac.
]-Ο καὶ ΠΡΟ[. .]ΛΤΕ vac.
]νοις καὶ [τῷ π]ατρὶ vac.
 4]ΡΟΥΕΡΟ[. ἔχ]οντος vac.
 [ἐξουσίαν - - ἐν τῷ] ἡρώφ κατ[ὰ] οὐδένα τρό- vac.
 [πον ἄλλον τινὰ εἰ]σκομίσαι καὶ καταθέσται vac.
 δώσει τῷ ἱερωτάτῳ ταμείῳ (δηνάρια) ,βφ'.
 8 [Ἔτους ..., μη(νὸς) Δ]ύστρου κ'. vac.
 vacat

„[- - - des] Proklos [- - -] und [- - den Kindern und Enkeln (?)] und dem Vater [- - , wobei kein anderer die Erlaubnis] hat, auf irgendeine Weise [in dem] Grabmal [beigesetzt zu werden oder jemand anderen] hineinzubringen und zu bestatten. [Wer es dennoch tut, wird] dem kaiserlichen Fiscus 2.500 Denare [bezahlen. Im Jahr ...], am 20. Tag [des Monats D]ystros.“

Die Ergänzungen (z.T. von K.-P. vorgeschlagen) sollen ebenso wie die Übersetzung nur den ungefähren Gang des Textes verdeutlichen.

2 Πρό[κλ]α τέ/[κνοις τε καὶ ἐγγό]νοις K.-P.

4 [μηδενὸς ἐτέ]ρου {ΕΡΟ[Y] ἔχ]οντος K.-P.

6 καταθέσται: statt -θέσθαι.

8 Der 20. Dystros entspricht dem 12. Februar.

1750 Marmorsarkophag (H.: 0,49; B.: 1,97; T.: 0,54; Bst.-h.: max. 0,045). - Aus Çakırcaali, wenige Kilometer östl. von Alaşehir („zu Allaschehr“, Francke); Museum Manisa (Inv.-Nr. 6200). - J. V. Francke (Hsg.), Griech. u. lat. Inschriften, gesammelt von Otto Friedrich von Richter (1830) 370, Nr. II, 58 (danach und nach v. Richters Kopie: A. Böckh, CIG 3434; Malay weist auf [Th.J. Newbold,] Journal of the Royal Asiatic Society 13 [1852], 88, Nr. 1 hin [non vidi]). Nach der Kopie von Ph. Le Bas: LBW 659. H. Malay, Manisa Mus. Nr. 434 mit Photo Taf. 60, Fig. 162.

Datum: 1. Jh. n. Chr. (?), nach Buchstabenformen; „second [?] century A.D.“, Malay

Γαίου Ἰουλίου Τυράννου
 υἱὸς Ἐλίκων

„Helikon, Sohn des Gaius Iulius Tyrannos“

1 Die beiden in halbe Klammern gestellten Buchstaben sind inzwischen verloren. - Man hat in Τύραννος einen zu Μῆν Τύραννος zu stellenden theophoren Namen erkennen wollen. J. und L. Robert bestreiten dagegen „un rapport avec Men ou tout autre dieu Tyrannos, nous rattachons ce nom au titre τύραννος ‚tyran‘ ou ‚chef‘, comme il y a d'autres noms de fonction et de dignité, Πρύτανις, Βασιλεύς etc.“ (Bull. 1973, 95); vgl. H.W. Plekets Kommentar in Talanta 10-11 (1978-79), 91 zu Nr. 15 (= SEG XXIX 1154), einer von Τύραννος Διοφάντου Φιλαδελφεύς der Meter Leto dargebrachten Weihung.

1-2 Francke (Böckh) und Waddington gingen davon aus, daß praenomen und nomen gentile des Helikon ursprünglich auf dem Sarkophag standen ([Γάιος Ἰούλιος], Γαίου Ἰουλίου Τυράννου υἱός κτλ.).

2 In der Majuskelwiedergabe von LBW wird ΥΙΟΣ versehentlich in eckige Klammern gestellt; nicht so im Minuskeltext. - Statt ΕΛΙΚΩΝ (so der Stein und Le Bas) gab Richter (Francke) - ΛΗΩΝ ([Δάμ]ων Böckh).

1751 Girlandensarkophag aus weißlichem Marmor (H.: über 0,35; B.: 2,05; T.: 0,66; Bst.-h.: 0,032). Die Inschrift im halbrunden Feld über dem mittleren Girlandenbogen. - Gefunden in Killik; Verbleib unbekannt. In Wien wird K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1908, 1911 XII“ 56) aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein III 32, Nr. 41.

Datum: 1. oder 2. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen)

Ἐ[τ]ο[υς - -],
μηνὸς Ὑπερβε-
ρετάου· Τατι-

4 ἄς Ἰούλλου.

„Im Jahr [- -], im Monat Hyperbereta(i)os: Tatias, Tochter des Iullos, (liegt in dem Sarkophag begraben).“

1752 Sarkophag. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. - A.E. Kontoleon, AM 12 (1887), 256, Nr. 23.

Datum: unbekannt

Θεογένης
Ταου

„Theogenes, Sohn des Taos“

2 Ταος: „Der Name ist nicht ganz klar, weil es, wie schon Kretschmer ... richtig sah, = Δᾶος sein könnte ...“, L. Zgusta, Kleinas. Personennamen 481, § 1493-5, der diese Deutung aber für wenig wahrscheinlich hält.

1753 Sarkophag (λάρναξ; H.: 0,54; B.: 1,75; T.: 0,24). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. - Nach der Abschrift von A. Papadopoulos-Kerameus: Museion I (1873/75) 121, Nr. κδ'.

Datum: unbekannt

Γλύκων Γλύκωνος

„Glykon, Sohn des Glykon“

1754 Aschenkiste (λάρναξ; H.: 0,23; B.: 0,41; T.: 0,33). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. - Nach der Abschrift von A. Papadopulos-Kerameus: *Museion I* (1873/75) 122, Nr. κε'.

Datum: unbekannt

Διόδωρος Ἄρ-
εμιδώρου

„Diodoros, Sohn des Artemidoros“

1755 Sarkophag. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. - Nach der Kopie von S. Phoros: A.-E. Kontoleon, *REG* 14 (1901), 302, Nr. 1.

Datum: unbekannt

Μαρκέλου βουλευτοῦ Φιλαδελφείας

„(Sarkophag) des Rats Herrn von Philadelpheia Marcel(l)us“

In dem Lokalblatt „Amaltheia“ vom 7./19. Juni 1889 ist die Inschrift nach der Kopie von Th. Ioannidis gegeben; er hat Φιλαδελφίων statt Φιλαδελφείας (nach Wiener Schede).

1756 Aschenkiste aus Poros (H.: 0,24; B.: 0,49; T.: 0,39; Bst.-h.: etwa 0,02). - In Gümüşçay (ehemals Caberdelimusalı). - G. Petzl, *Epigr. Anatol.* 15 (1990), 68, Nr. 31 mit Photo Taf. 14 (SEG XL 1058).

Datum: etwa 1.-2. Jh. n. Chr. (?; Buchstaben c, ω)

Μοσχίωνος

„(Aschenkiste) des Moschion“

1757 Sarkophag aus Kalkstein mit schematisierten Girlanden (vgl. Lemma zu Nr. 1876); Deckel in Giebelform mit Akroterien (H.: 0,83; B.: 2,08; T.: 0,80; Bst.-h.: 0,035). Auf der Schauseite ist die Inschrift (rundes Epsilon, C) in der Mitte eingemeißelt. - Aus Dindarlı (südl. von Sarıgöl), Museum Manisa (Inv.-Nr. 6199). - H. Malay, *Manisa Mus.* Nr. 436 mit Photo Taf. 60, Fig. 164.

Datum: „Roman imperial period“, Malay

Μενεκράτης
Τρύφωνος

„Menekrates, Sohn des Tryphon“

1758 In zwei Teile zerbrochenes Fragment einer Sarkophagwand (H.: 0,51; B.: 1,80; T.: 0,09; Bst.-h.: 0,03); außer unten anscheinend allseits Bruch. Zwei nach rechts schreitende Eroten halten eine Girlande geschultert, über deren zwei äußeren Bögen noch je ein Kranz erhalten ist. Die Inschrift läuft entlang dem unteren Rand. - Aus Alaşehir, Museum Manisa (Inv.-Nr. 7171). - H. Malay, *Manisa Mus.* Nr. 437 mit Photo Taf. 61, Fig. 165.

Datum: „Roman imperial period“ (Malay)

-]ON Ἑρμῆσάνδρου καὶ Ἄφφια[. .]ONΠION Ἑρμῆσάνδρου

„[- - -] des Hermesandros und Apphia[- - -] des Hermesandros“

Die auf ΑΠΦΙΑ folgenden Buchstaben sind schwächer eingemeißelt. Malay vermutet, daß auf Ἄφφια (oder Ἄφφια[ς]) ein zu diesem Namen gehörender Zweitname folgte.

ΠION: möglicherweise ΠION.

1759 Aschenkiste aus Marmor (H.: 0,31; B.: 0,42; T.: 0,31; Bst.-h.: 0,035); Deckel mit Akroterien. Die Inschrift steht auf dem Deckel. - Aus Alaşehir, Museum Manisa (Inv.-Nr. 3368). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 471 mit Photo Taf. 70, Fig. 185.

Datum: „Roman imperial period (?)“ (Malay)

Ἡρακλείδης
Ἄρτεμιδώ-
ρου Λυκεῖνος

„Herakleides Lykinos, Sohn des Artemidoros“

1760 Aschenkiste aus Kalkstein (H.: 0,35; B.: 0,40; T.: 0,35; Bst.-h.: 0,035); Deckel mit Akroterien. Die Inschrift steht auf dem Deckel. - Aus Alaşehir, Museum Manisa (Inv.-Nr. 3377). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 472 mit Photo Taf. 70, Fig. 186.

Datum: „Roman imperial period“ (Malay)

Ἀριους Λυκεῖν-
ου

„Arius, Sohn des Lykinos“

Für den männlichen Personennamen Ἀριους (auch Nr. 1484, 17; 1561 [?]; 1761; Gen. Ἀριου) vgl. P. Herrmanns Kommentare zu TAM V 1, 535 und 538; auch Petzl, Beichtinschriften Nr. 19, 2 mit Kommentar.

1761 Aschenkiste aus Kalkstein (H.: 0,37; B.: 0,44; T.: 0,34; Bst.-h.: 0,03); Deckel mit Akroterien. Die Inschrift steht auf dem Deckel. - Aus Alaşehir, Museum Manisa (Inv.-Nr. 3364). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 473 mit Photo Taf. 71, Fig. 187.

Datum: „Roman imperial period (?)“ (Malay)

Ἀριους

Ἀριους: s. zu Nr. 1760.

1762 Aschenkiste aus Kalkstein (H.: 0,38; B.: 0,42; T.: 0,37; Bst.-h.: 0,025); Deckel mit Akroterien. Die Inschrift steht auf dem Deckel. - Aus Alaşehir, Museum Manisa (Inv.-Nr. 3380). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 474 mit Photo Taf. 71, Fig. 188.

Datum: „Roman imperial period (?)“ (Malay)

Μηνογάς

1763 Aschenkiste aus Marmor (H.: 0,32; B.: 0,47; T.: 0,36; Bst.-h.: 0,02); Deckel mit Akroterien. Die Inschrift steht auf einer Längswand. - Aus Sarıgöl, Museum Manisa (Inv.-Nr. 7686). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 550 mit Photo Taf. 96, Fig. 251.

Datum: Späthellenistisch? „Roman imperial period (?)“ (Malay)

Μηνογά

„(Aschenkiste) des Menogas“

1764 Aschenkiste aus Marmor (H.: 0,23; B.: 0,35; T.: 0,35; Bst.-h.: 0,03-0,04). Die Inschrift steht auf einer Längswand. - Aus Sarıgöl, Museum Manisa (ohne Inv.-Nr.). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 485 mit Photo Taf. 75, Fig. 195.

Datum: „uncertain“ (Malay)

Ἀρτέμει-
δος

„(Aschenkiste) der Artemis“

O. Masson, ZPE 66 (1986), 126-130 (= Onomastica Graeca Selecta 2, 543-7): „un nom de femme Ἀρτεμεις, identique à celui de la divinité, a continué à vivre, avec la variante Ἀρτεμεις ..., depuis le V^e ou IV^e s. avant jusqu'au IV^e ou V^e s. après“ (130 [547]); vgl. SEG XXXVI 1544; W. Blümel - H. Malay, Epigr. Anatol. 21 (1993), 135f., zu Nr. 7, 2. - Malay gibt versehentlich Ἀρτεμεις (Ἀρτεμεις C. Brixhe, Bull. 1995, 512).

1765 Sarkophag aus Marmor, dessen giebelförmiger Deckel mit Akroterien erhalten ist (H. bis zum Rand: 0,87; B.: 2,15; T.: 0,72; Bst.-h.: 0,045). Das Photo läßt erkennen, daß die Längsseiten des Sarkophags an den Ecken mit je einem Bukranion dekoriert sind, zwischen denen eine von zwei geflügelten Putten unterstützte Girlande mit Taenien befestigt ist. Oben in den drei Bögen je ein Kopf; über dem mittleren steht die Inschrift. - Aus Alaşehir; Manisa Museum Inv.-Nr. 5369. - Malay, Researches 161, Nr. 189 mit Photos Pl. 140, Fig. 194 A und B (SEG XLIX 1641).

Datum: Möglicherweise (wie Nr. 1718) 1. Jh. n. Chr.

Κάστωρ

Für den Sarkophagtypus s. zu Nr. 1718.

1766 Schmuckloser Sarkophag aus bläulichem Marmor mit oben abgeschlagenem Profil; „wohl sind alle vier Wände erhalten, doch bricht die Inschrift l. und r. ab“ (Gschnitzer; sichtbare H.: 0,38; B.: 1,05; T. der Wand: 0,09; Bst.-h.: 0,105). - Brunnen etwa eine halbe Stunde westl. von Alaşehir, in der Gegend Setin Dere (v. Premerstein), am Çeşmeli yol (Gschnitzer). - Anscheinend unveröffentlicht. Nach J. Keil - A.v.Premerstein, Wiener Skizzenbuch „Lydien 1906, V“ 5 und F. Gschnitzer, Wiener Skizzenbuch „Lydia Fr. Gschnitzer 1955 ...“ 34.

Datum: etwa 1. Jh. n. Chr. (? , nach Buchstabenformen)

]ΤΩ γλυκυτάτω .[

„[- - -] dem liebsten [- - -]“

Nach γλυκυτάτω anscheinend linke Schräghaste, vermutlich von ἄ[νδρῖ].

1767 Aschenkiste aus Kalkstein (H.: 0,22; B.: 0,50; T.: 0,44; Wandstärke: 0,045; Bst.-h.: 0,045). - Herkunft unbekannt, 1994 in Alaşehir aufgenommen; auf dem Gelände der Johanneskirche. - Petzl, Epigr. Anatol. 26 (1996), 27, Nr. 28 mit Photo Taf. 7 (SEG XLVI 1516).

Datum: 1.-2. Jh. n. Chr. ?

Mas

Zum Namen Mas s.Nr. 1697.

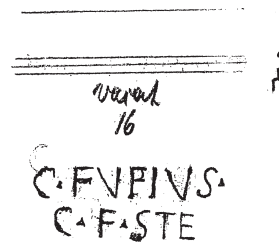
1768 Stark verwitterte Grabsäule aus weißlichem Marmor, oben profiliert (sichtbare H.: 0,81; Durchmesser: 0,41; Bst.-h.: 0,03); in der Mitte der oberen Fläche ein Dübelloch. - Ehemals an der Straße Alaşehir - Sarıgöl, zwischen Badınca und Subaşı, „in dem alten türkischen Friedhof ‚Katyrlı Mesarlyghy‘“ [Katırlı Mezarlığı]; Verbleib unbekannt. In Wien wird K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1908. 1911 XII“ 64; s. Faksimile) aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein III 35f., Nr. 49 (R.Meriç-J.Nollé, Epigr. Anatol. 5 [1985], 20; M. Christol-Th. Drew-Bear, Arkeoloji Dergisi 3 [1995], 126).

Datum: ausgehende Republik, erste Kaiserzeit (K.-P. nach Buchstabenformen); 2. Hälfte des 1. Jh.s n. Chr. (Christol-Drew-Bear)

C(aius) Fufius
C(aii) f(ilius) Ste(IIatina)

„Gaius Fufius, Sohn des Gaius,
aus der Tribus Stellatina“

S. zu Nr. 1692 und 1695.



1769 Stele (H.: 0,57; B.: 0,35; T.: 0,21; Bst.-h.: 0,03). Oben ein (abgeschlagener) Kranz, darunter die Inschrift. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden Notizen zu der Inschrift von J. Keil und A. v.Premmerstein (Revisionen der Inschrift 1906 und 1911) sowie eine von diesen angefertigte Graphitdurchreibung aufbewahrt. - Nach der Kopie von Ph. Le Bas: LBW 666 (Th. Mommsen, CIL III [1873] 408, vgl. Add. S. 978). Photo der Durchreibung Taf. 18, Abb. 48.

Datum: unbekannt

[.] Cornelius L. f(ilius)
Fabia Sisen[na]
vivos sapie[ns]
4 sibi fecit mon-
umentum.

„[.] Cornelius Sisenna, Sohn des L(ucius), aus der Tribus Fabia, hat sich zu Lebzeiten und im Vollbesitz der geistigen Kräfte das Grabmal herrichten lassen.“

Punkte zwischen den Wörtern.

1 [.] Cornelius L. f(ilius): nach Keil - v.Premmerstein. „Fortasse legendum M · Cornelius · M · F“ (Mommsen). Cornelius Iu[lius] Waddington. Vgl. J. Hatzfeld, Les trafiquants italiens dans l'orient hellénique (1919) 166.

3 vivos: der besseren Lesbarkeit halber statt VIVVS; Quintilian I 7, 26: nostri praeceptores SERVIVM CERVVVque V et O litteris scripserunt; F. Sommer, Handb. d. lat. Laut- und Formenlehre (1948) 143f. - vivos sapiens: griechisch ζῶν καὶ φρονῶν.

1770 Beschreibung des Monuments fehlt. - „Philadelphiae in aedibus Pantimoglu in angulo“; Verbleib unbekannt. - Th. Mommsen, CIL III Suppl. (1902), 7104 („Papadopulos misit“).

Datum: unbekannt

]IR · MAN OS · H[

„Os(sa) h[ic sita sunt] opinor“ (Mommsen).

1771 Allseitig abgebrochene Platte aus weißem Marmor (H.: 0,22; B.: 0,09). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden eine von J. Keil und A. v. Premerstein angefertigte Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906 IV“ 44; s. Faksimile) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Unpubliziert; nach K.-P.

Datum: unsicher

 [] []
 CIM[
 LIOH[
 4 LIANO[
 ENSI[
 CEPIT[
 VISA[
 vacat



K.-P. erwägen zweifelnd und bloß beispielshalber Z. 2-5: ... *M. [Aure]lio H[er]cu[l]iano* [(Ethnikon:) - *Jensi* usw.

1772 Unterer Teil einer Stele mit Einlaßzapfen (H.: 0,60; B.: 0,32; T.: 0,05; Bst.-h.: 0,015), quer durchs Relief gebrochen. Dessen Beschreibung in seinem ursprünglichen Zustand nach einer Wiener Schede: „In vertieftem Felde Frau in Vorderansicht sitzend, in der linken Hand Rocken, in der vorgestreckten Rechten Spindel, zu den Füßen Kästchen, rechts gefüllter Arbeitskorb.“ Z. 1 befand sich über dem Relief und ist heute mit dem Oberteil verloren. - Ehemals in Alaşehir; jetzt im Museum Manisa (Inv.-Nr. 93; vgl. J.u.L. Robert, *Hell.* VI 123; H. Malay, *Manisa Mus.* Nr. 256 [ohne Text] mit Photo Taf. 37, Fig. 95). In Wien wird eine Graphitdurchreibung aufbewahrt. - Nach der Abschrift von A. Papadopulos-Kerameus: *Museion I* (1873/75), 122, Nr. κη'. K. Buresch, *Aus Lydien* 14, Nr. 11.

Datum: 132 akt. Ära = 101/2 n. Chr. (W. Leschhorn, *Antike Ären* 526)

ἸΧαῖρε.]
 Ἔτους ρλβ', μηνὸς Λώου·
 Ἀγέλην ἐτῶν κδ', συνζήσα-
 4 σαν ἔτη γ' ἀγνῶς καὶ φιλάν-
 δρωσ ἐτείμησεν Αἴλυος
 Ἰουλίου Κανδίδου.

„Lebe wohl! - Im Jahre 132, im Monat Loos: Ailios, Sklave des Iulius Candidus, hat Agele, die im Alter von 24 Jahren (verstorben ist und) drei Jahre integer und in Liebe zu ihrem Mann mit (diesem) zusammengelebt hat, die (letzte) Ehre erwiesen.“

2 Juni-Juli 102 n. Chr.

3 Ligaturen: HN, HΓ

4 ἀγνῶς (Γ wurde nachträglich eingefügt) καὶ φιλάνδρωσ: vgl. L. Robert, *Hell.* XIII 35f.; 40; I.K. 23 (Smyrna), zu Nr. 429, 2-3.

5-6 Daß es sich bei ‚Ailyos‘ (= Αἴλυος, Buresch) vermutlich um einen Sklaven, nicht Sohn, des Iulius Candidus handelte, geht auf einen von M. Riel brieflich mitgeteilten Vorschlag zurück; sie erwägt, daß Agele ebenfalls unfrei war.

1773 Giebelstele aus weißem Marmor mit Akroterien (links weggebrochen) und Einlaßzapfen (H. ohne Einlaßzapfen: 0,68; B.: 0,48; T.: 0,07; Bst.-h.: 0,02-0,035). Relief: im Tympanon ein Rund; auf dem Schaft oben ein auf Konsolen ruhender Bogen. Z. 1 steht im Giebelfeld, die übrigen Zeilen stehen auf dem Schaft, wobei Z. 6 ein nicht viel späterer Nachtrag ist. Nach einer Notiz Gschnitzers ist die Stele aus einem älteren Werkstück geschnitten und zeigt auf der Rückseite Girlanden und Stierkopf. - Gefunden „am Top Tepe“ in Alaşehir; ehemals im Haus des Mehmet Selçuk, Top altı Nr. 4; Verbleib unbekannt. - F. Gschnitzer - J. Keil, Anz. Ak. Wien, phil.-hist. Kl., 1956, 231, Nr. 11 mit Photo Tafel I (SEG XVII 530; G. Labarre - M.-Th. Le Dinahet, *Les métiers du textile en Asie Mineure de l'époque hellénistique à l'époque impériale* [in: *Aspects de l'artisanat du textile dans le monde méditerranéen (Égypte, Grèce, monde romain)*], = Collection de l'Institut d'Archéologie et d'Histoire de l'Antiquité, Université Lumière Lyon 2, vol. 2 (1996), 49-115 + Karten] 93, Nr. 48).

Datum: 148 akt. Ära = 117/118 n. Chr.

Ἔτους ρμη´
 Παπιννίαν
 ἐμνήσθη Ἰοκ-
 4 οὔνδος βαφεύς
 ὁ ἀνὴρ hedera
 καὶ ἡ μήτηρ.

„Im Jahr 148: Färber Iucundus, ihr Mann, hat der Papinnia gedacht - und ihre Mutter.“

2-6 Gschnitzer und Keil geben Parallelen für Grabschriften mit ἐμνήσθη-Formular; vgl. Nr. 1783; A. Rehm, *Philologus* 94 (1940), 6, 8-13; L. u. J. Robert, *La Carie* (1954) II Nr. 17; I.K. 24, 2, Nr. I (S. 351); P. Herrmann zu TAM V 1, 133. Verwandt ist die Situation, daß der am Grab Vorübergehende aufgefordert wird, des Verstorbenen zu gedenken: Petzl, *Epigr. Anatol.* 18 (1991), 86f., Nr. 4 (SEG XLI 1043; R. Merkelbach - J. Stauber, *Steinepigramme aus dem griechischen Osten* 1 [1998], 490, Nr. 04/25/02), mit Kommentar zu Z. 8-9.

2 Παπιννίαν: μιμνήσκεσθαι konstruiert häufiger mit dem Genitiv.

4 βαφεύς: für Textilfärberei im hellenistischen und kaiserzeitlichen Kleinasien vgl. Labarre-Le Dinahet a.O.

1774 Fragment einer Reliefstele, von der vorne nur rechts ein Stück Rand erhalten ist (H.: 0,37; B.: 0,31; T.: 0,11; Bst.-h.: 0,022). Das vertiefte Relieffeld zeigt, teilweise stark bestoßen, eine stehende Frau in der Haltung einer ‚Pudicitia‘ (vgl. Pfuhl-Möbius, *Ostgr. Grabrel.* I, S. 138f.); darunter steht die Inschrift. - Aus Alaşehir; Museum Manisa (Inv.-Nr. 6232). - H. Malay, *Manisa Mus.* Nr. 490 mit Photo Taf. 76, Fig. 199.

Datum: 148 akt. Ära = 117/118 n. Chr.

[Ἔτους] ρμη´
 [], ÇTAI

„[Im Jahr] 148 [- -].“

1 [Ἔτους] ρμη´: meine Lesung vom Photo ([Ἔτους -]β´, μη(νός ?) Malay). Über M ist ein waagerechter Strich zu erkennen, der sich nach links fortzusetzen scheint. Rho hat die Form eines R mit verkürztem Schrägstrich (vgl. Nr. 1528 und 1707).

2 []ÇTAI Malay; davor ist der obere Rest eines Buchstabens (O oder ω?) erhalten. „If the lunar letter in the second line is a sigma, one may propose some restorations including μύσται, συνμύσται, ἀκμασταί, Ἡρακληασταί“, Malay, der in der Stele eine Weihung mit Darstellung der

Göttin oder eine Grabstele vermutet. Der ‚Pudicitia‘-Typus (s. Lemma) scheint mir für Letzteres zu sprechen.

1775 Unterteil einer Stele aus weißem Marmor (H.: 0,78; B.: 0,73 (o.) - 0,77 (u.); T.: 0,14; Bst.-h.: 0,02). Oben Rest eines Reliefs in vertieftem Feld, darunter die Inschrift. - Zwischen Bebekli und Başbüyük (Kastollos bzw. Akrokastollos, s. zu Nr. 1415), Karakuyu Mevkii. Okt. 2000 in Bebekli in eine Treppe verbaut vorgefunden. - Petzl, Epigr. Anatol. 26 (1996), 14, Nr. 6 mit Photo Taf. 2 (SEG XLVI 1509).

Datum: J. 152 wohl akt. Ära = 121/2 n. Chr.

Ἔτους ρνβ', μη(νός) Πανήμου γ'· Τείμων
Ἀρτέμωνος Ἀμμίαν Γλύκωνος τὴν
ἑαυτοῦ γυναῖκα σεμνήν καὶ ἄμεμ-
4 πτον ἐτείμησεν, καὶ Ἀρτέμων καὶ
Μελτίνη καὶ Τείμων τὰ τέκνα αὐτῆς
ἐτείμησαν.

„Im Jahre 152, am 3. des Monats Panemos: Timon, Sohn des Artemon, hat seine züchtige und untadelige Frau Ammia, Tochter des Glykon, geehrt, und auch ihre Kinder Artemon und Meltine und Timon haben sie geehrt.“

1 Das Tagesdatum entspricht wohl dem 26. Mai 122 n. Chr.

1776 Oben und unten gebrochenes Fragment einer Giebelstele aus weißem Marmor (H.: 0,56; B.: 0,53; T.: 0,01; Bst.-h.: 0,025). Kranz im Viereck, darunter die Inschrift. - Am Weg von Kula nach Eşme, vor der Abzweigung nach Şeritli (Tetrapyrgia?, s. Nr. 1422), in einem Gehöft rechts der Straße; dort 1994 von mir aufgenommen. - Petzl, Epigr. Anatol. 26 (1996), 16, Nr. 10 mit Photo Taf. 3 (SEG XLVI 1534).

Datum: J. 155 akt. Ära (= 124/5 n. Chr.)?, sull. Ära (=70/71 n. Chr.)?

Ἔτους ρνε', μη(νός) Δαισί-
ου ςι'· Καλλίστρατο-
ς καὶ Ἐαρίνη ἐτείμη-
4 σαν Τρυφῶσαν τὴν
ἑαυτῶν θυγατέρα.

„Im Jahre 155, am 16. des Monats Daisios: Kallistratos und Earine haben ihrer Tochter Tryphosa die (letzte) Ehre erwiesen.“

1-2 Das Tagesdatum entspricht wohl nach dem Kalender von Asia dem 8., nach dem von Ephesos dem 9. Mai 125 bzw. 71 n. Chr.; s. zu Nr. 1851, 8-9.

2 Καλλίστρατος: für die Geminatio des Sigma vor T s. F. Th. Gignac, Grammar I 159, Anm. 1 („Doubling of σ in this position is often explained as a graphic device to indicate the syllable boundary between σ and the foll. consonant“); L. Threatte, Grammar Attic Inscr. I 527-529.

1777 Oben leicht beschädigte Giebelstele aus weißem Marmor mit Einlaßzapfen (H.: 0,63; B.: max. 0,38; T.: 0,06; Bst.-h.: 0,016). In einem spitzbogig zulaufenden Feld ist oben ein Kranz mit Bändern dargestellt; die Inschrift befindet sich unter diesem Feld. - Ehemals in Alkan-Piyadeler (nordwestlich von Philadelphēia); jetzt im Museum Manisa (Inv.-Nr. 6462; H. Malay, Manisa Mus. Nr. 265 [ohne Text]). - G. Petzl, Epigr. Anatol. 15 (1990), 67f., Nr. 30 mit Photo Tafel 14 (SEG XL 1055).

Datum: 170 akt. Ära = 139/40 n. Chr. (W. Leschhorn, Antike Ären 526)

Ἔτους ἑκατο-
τοῦ ο', μ(ηνὸς) Ὑπερβαι-
ταίου ς', Π. Καπί-
4 ων Πία τῆ ἑαυτοῦ
γυναικὶ ἐπόησε
μνείας χάριν.

„Im Jahr 170, am 6. des Monats Hyperbe(re)taios: P(ublius) Caepio hat für seine Frau Pia (das Grab) des Andenkens halber herrichten lassen.“

1-3 In der Jahresangabe folgt auf ἑκατοτοῦ (statt ἑκατοστοῦ; Sigma kann in der Kombination -στ- gelegentlich ausfallen: s. L. Threatte, Grammar Attic Inscr. I, S. 506, § 42.021; hier Nr. 1635, 1 Ὑψίτω) Omikron als Zahlzeichen („70“); für diese Schreibweise vgl. etwa TAM V 1, 330, 7f. ἔτους τριακοσιοστοῦ νς', = „356“. - Das Tagesdatum entspricht wohl dem 29. August 140 n. Chr.

Ὑπερβαιταίου: das zweite Rho des Monatsnamens Hyperber(e)taios ist z.B. auch in Nr. 1778 geschwunden; vgl. Nr. 1563, 4-5 und Petzl, Epigr. Anatol. 27 (1996), 148, zu TAM V 1, 783, 1; 30 (1998), 41, zu Nr. 31 (= SEG XLVIII 1434), 1-2 (Ἐπεβετέου).

5 ἐπόησε: lies ἐποίησε.

1778 Wohl Unterteil einer Reliefstele aus bläulichem Marmor, rechts anscheinend Rest des Randes (H.: 0,24; B.: 0,29; T.: 0,08; Bst.-h.: 0,013). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906 IV“ 46) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 41, Nr. 81.

Datum: wohl 170 aktische Ära = 139/40 n. Chr.

[Ἔτους ρ]ο', μ[η](νὸς) Ὑ[π]ε[ρβ]ετέ[ου].
[]ς Ὀλυμπικοῦ υἱὸς [έ]-
[τῶν ... (?) π]οιήσαντος τὴν στήλ[ην]
4 [καὶ τὸ μ]νημεῖον Ὀλυμπικοῦ τοῦ
[πατρός]ς Χαῖρε.

„[Im Jahr 1]70, im Monat Hyperberetaios (wohl = August / September 140 n. Chr.): [- - -]s, Sohn des Olympikos, [... Jahre alt(?)]; die Stele [und das] Grabmal hat der [Vater] Olympikos herstellen lassen. Lebe wohl!“

1 Ὑ[π]ε[ρβ]ετέ[ου]: K.-P. erwägen neben dem von ihnen in den Text genommenen Ὑ[π]ε[ρβ]ε[ρ]ε[τέ]ι[ου] auch Ὑ[π]ε[ρβ]ε[ρ]ε[τέ]ι[ου] oder Ὑ[π]ε[ρβ]ε[ρ]ε[τέ]ι[ου], vgl. zu Nr. 1777.

1779 Stele aus weißem Marmor mit vertieftem Schriftfeld (H.: 0,55; B.: 0,36; T.: max. 0,08; Bst.-h.: 0,025). - Gefunden in Güneydoğu mevkisi bei Çöpköy (Çimentepe); Okt. 2000 von mir in letzterem Dorf aufgenommen; der Stein war in einer Mauer des Anwesens des Muhtar Ali Yıldırım eingemauert. - G. Petzl, XIX. Araştırma Sonuçları Toplantısı 2001 (II; 2002), 162 (SEG LII 1171).

Datum: 180 akt. Ära = 149/50 n. Chr.

Ἔτους ρπ',
μη(νὸς) Λώου ι'.
Μελέαγρος Π.
4 Ἐρεννίου Νί-

γρου δοῦλος
 Παύλη γυναι-
 κὶ ἰδίᾳ τειμῆς
 8 χάριν.

„Im Jahr 180, am 10. des Monats Loos: Meleagros, Sklave des P. Herennius Niger, (hat das Grab hergerichtet) für seine eigene Frau Paula um ihrer Ehrung willen.“

1-2 Der 10. Loos 180 der aktischen Ära entspricht nach dem asianischen Kalender wohl dem 2. (nach dem ephesischen dem 3.) Juli 150 n. Chr. (vgl. zu Nr. 1851, 8-9).

3-5 P. Herennius Niger wird Nr. 1473, 6 als *praefectus* genannt, der mit einem Kollegen Herennius Attikos zusammen einen *a rationibus* des Kaisers Antoninus Pius ehrt.

5-6 Meleagros spricht von seiner „Frau“ Paula, obwohl er als Sklave eine vollgültige Ehe nicht führen konnte.

1780 Marmorplatte mit Inschrift in einer tabula ansata (H.: 0,40 B.: 0,62; T.: 0,10; Bst.-h.: 0,017). - Aus Alaşehir; Leiden, Rijksmuseum van Oudheden (Inv. S. 713). - Nach Abklatsch und Kopie: A. Fontrier, BCH 7 (1883), 501f., Nr. 1; nach Abschrift von G. G. Kraloğlu: Museion V 1 (1884/ 85), 62, Nr. υνα'. C. Leemans, Grieksche opschriften uit Klein-Azië (1886) 25f., Nr. XV mit Faksimile der Inschrift Pl. IV (H.J. Polak, Mnemosyne 1887, 253f., 262 [überholte Anmerkungen zu Namen, s. Robert a.O. 258, 5]; L. Robert, Hell. XI-XII 258f.). Photo Taf. 19, Abb. 49.

Datum: 180 akt. Ära (Z. 12) = 149/50 n. Chr. (vgl. W. Leschhorn, Antike Ären 526)

Τ. Φλ. Διονύσιος Φλαουιανὸς κα-
 τεσκεύασε τὴν δεξιὰν καμάραν
 Κλ. Σωκρατεία, Κλ. Λαρτιδιανοῦ θυγα-
 4 τρί, τῇ ἑαυτοῦ γυναικὶ σεμνοτά-
 τη καὶ φιλάνδρῳ καὶ φιλοτέκνῳ
 γενομένη, βιωσάσῃ ἔτη κς', μῆ(νας) β',
 8 ἡμέρας κς'· τὴν δὲ ἐτέραν τοῖς
 γονεῦσι Φλ. Ἀφθόρῳ καὶ Αὐφώνι-
 α Γαίᾳ. Ἐτελεύτησε δὲ Σωκράτει-
 α ἔτους ρη', μῆ(νός) Ὑπερβερταίου ς'.
 Ἐτελειώθησαν δὲ αἱ β' καμάραι
 12 ἔτους ρπ', μῆ(νός) Δείου.

„T(itus) Fl(avius) Flavianus hat die rechte Grabkammer hergerichtet für Cl(audia) Sokrateia, die Tochter des Cl(audius) Lartidianos, seine Frau, die überaus züchtig, ihrem Mann zugetan und kinderlieb war. Sie lebte 26 Jahre, 2 Monate und 27 Tage. Die andere (Grabkammer hat er hergerichtet) für seine Eltern Fl(avius) Aphthoros und Aufonia Gaia. Sokrateia starb im Jahr 178, am 6. des Monats Hyperbertaios. Die beiden Grabkammern wurden fertig im Jahr 180, im Monat Deios.“

Frühere Lesefehler sind hier berichtigt.

9 Σωκράτεια: zum Namen s. Ch. Naour, Epigr. Anatol. 2 (1983) 135, 119.

10 Das Datum entspricht wohl dem 29. August 148 n. Chr.

12 = Sept. / Okt. 149.

„Ce formulaire sort tout à fait de la banalité...“ (Robert).

1781 Platte aus weißlichem Marmor (H.: 0,36; B.: 0,50-0,47; T.: 0,08; Bst.-h.: 0,027-0,022); Inschriftfeld vertieft, in einem Rahmen mit ansae. - Noch im Oktober 2000 von mir in der Nähe des Dorfes Osmaniye (im Gebirge südwestlich von Alaşehir) vorgefunden, wo der Stein bereits 1911 von Keil und v.Premmerstein aufgenommen wurde. Er war dort als Spolie in einer kleinen byzantinischen Kirche (heute ‚Grab der Gaib Sultan‘ genannt) verbaut gewesen und dürfte von einer nahe gelegenen antiken Siedlung stammen. Zum Fundort vgl. Keil-v.Premmerstein III S. 15 mit Photo; G. Petzl, Chiron 32 (2002), 174-175 mit Photo Abb. 1. - Keil-v.Premmerstein III 24, Nr. 27 mit Photo Abb. 13.

Datum: 193 aktische Ära = 162/3 n. Chr.

Ἔτους ργγ', μη(νός)
Ξανδικοῦ· Στά-
τιος Μητρο- hedera
4 φῶν τὸ μνημει-
ον κατεσκεύα-
σεν ἑαυτῷ καὶ Ἰου-
λίᾳ Μελτίνη τῆ γ[υ]-
8 ναικὶ καὶ τοῖς
τέκνοις. hedera

„Im Jahr 193, im Monat Xandikos (d.h. Februar / März 163 n. Chr.): Staius Metrophon hat das Grabmal für sich, seine Frau Iulia Meltine und die Kinder herrichten lassen.“

1782 Platte aus bläulichem Marmor (H.: 0,24; B.: etwa 0,25; T.: über 0,05; Bst.-h.: 0,018) Die Inschrift war von einem eingemeißelten Rahmen umgeben. - Ehemals in Alaşehir im ‚Kursum Hani‘ verbaut; Verbleib unbekannt. In Wien werden Notizen zu der Inschrift von J. Keil und A. v. Premmerstein sowie eine von diesen angefertigte Graphitdurchreibung aus dem Jahr 1906 aufbewahrt. - Nach der Kopie von Ph. Le Bas: LBW 661. Photo der Durchreibung Taf.19, Abb. 50.

Datum: 195 akt. Ära = 164/5 n. Chr.

Ἔτους ρρε', [μη(νός)]
Γορπιαίου· Ἰω-
νική κατεσ-
4 κεύασε τὸ μνη-
μειὸν ἑαυτῆ καὶ
Ἰουλία τῆ θυγα-
τρὶ ἐτῶν κβ', κει-
8 [μ]ένων ἐν τῆ κα-
[τέ]γαντι καμάρᾳ
[τῶν] τέκνων KA[]
- (Buchstabenreste) -

„Im Jahr 195, im Monat Gorpiaios: Ionike hat das Grabmal für sich und ihre im Alter von 22 Jahren (verstorbene) Tochter Iulia herrichten lassen. In der Grabkammer gegenüber liegen die Kinder [- -].“

1 ρρε': Keil-v.Premmerstein; ριε' LBW; Waddington legt irrig die sullanische Ära zugrunde („L'année 115 correspond à 31 apr. J.-C.“). - Monat Gorpiaios: hier Juli / August 165 n. Chr.

2-3 Ἰω/νική: Keil-v.Premmerstein; ἰγ' / Νίκη LBW.

4 Die Buchstaben MNH stehen in Ligatur.

9 KAMAPM versehentlich die Majuskelumschrift bei LBW.